

007 in der Kunst

Ist Kunst ein Mittel gegen Dummheit? Trotz vieler Angebote scheint es da einen Haken zu geben, findet Bernd Kegel

Nein – es geht nicht darum, dass der Superagent aus den Bond-Filmen zum Pinsel gegriffen hätte. Es geht um den Raum 007, dem Saal in der Bürgerwache. Dort duftet mittags das Ratatouille auf den Tellern. Am Siegfriedplatz wird Delikates geboten. Gutes an den Tischen und Kunst an den Wänden. Beim Marktklön wird auch schon mal eine kühle Weißweinschorle dazu geschlürft. Dann weht ein Hauch von Vernissage durch den Raum.

Bis Ende Juni hängen an den Wänden die Werke von Frauke Lara Düll. Textilbilder mit hauchdünnen Stoffen, die das Meer darstellen und dickem, schwarzen Stoff für die Schatten. In ihnen setzt sich Frauke Lara Düll mit den Erdzeitaltern auseinander. Da kommen die Trilobiten ins Bild. Bei ihnen handelt es sich um jene Lebewesen, die wie zu groß geratene Kellerrasseln aussehen. Früher einmal gehörten sie zu den ersten Organismen, die die junge Erde bevölkerten. Bis es ihnen zum Ende des Perms an den knöchernen Kragen ging. Immerhin überlebten sie als Stars unter den Fossilien, die die Menschen heute bewundern können. In der Kunst mögen sie so als Mahnung erscheinen, als mögliche Vorgänger der Spezies Mensch, die ihnen im Laufe der Erdzeitalter folgen könnten, wenn sie es mit ihrem Anthropozän so weiter treiben.

So kommt die Kunst ins Spiel. Sie kann Anlass zu regen Gedankenspielen sein. Für alle, denen danach ist. Dabei ist die Kunst frei: Sie legt nichts fest. Lässt allen die Möglichkeit, eigene Lösungen zu suchen und die eigenen Fragen zu stellen. In diesem Sinne kann Kunst als zauberhaftes Mittel gegen die Dummheit betrachtet werden. Umso sinnvoller scheint es, Kunst so oft wie möglich anzubieten, und zwar auf eine Art, die für alle leicht zugänglich ist.

Niedrigschwellige Kunst

Die Idee begann mit Raum 007. Der Raum liegt mitten im Stadtteil. Ein Raum, in dem Kunst niedrigschwellig angeboten wird. Mit viel Energie und Engagement, wie es an zahlreichen anderen Orten in Bielefeld geschieht. Da gibt es den »Grünen Würfel« und die »Lobby der Volksbank« am Kesselbrink, die »Grüne Galerie« im Rathaus, und viele andere, die hier nicht aufgezählt werden können. Doch warum schmilzt die Dummheit dann nicht dahin wie Eis in der Sonne?

Im Zuge der Aktion »Bi UP!« stellt die Musik- und Kunstschule sogar mitten in der Stadt aus, und hoch über der Stadt, an der Sparrenburg. Großformatige Bilder hängen über dem Jahnplatz an der prominenten Uhr. Ein Werk dort oben könnte glatt ein Kommentar zu einem Bild von Frauke Lara Düll darstellen. Es zeigt eine ausgetrocknete Landschaft, als wäre dies das Bild eines ausgelaugten Planeten am Ende des Anthropozäns. Eine Mahnung.

Und unten wuseln die Menschen herum. Kaum einer guckt hoch. Außer diesen beiden mit einem eher handwerklichen Zugang zur Kunst. »Wie die wohl da oben angeziet sind«, interessiert sie. Andere, die angesprochen werden, schauen hoch: »Ja, Kunst«, sagen sie, »Schön« und dann ziehen sie weiter mit ihren Einkaufstüten.

Kunst stellt Fragen

Vielleicht geht mit der Vielfalt des Angebots ein Effekt einher, ein Paradoxon der

Niedrigschwelligkeit. In Zeiten des Überflusses kann es zu Irrtümern führen, wenn etwas scheinbar »kostenlos« angeboten wird. Was nichts kostet, kann auch nicht viel wert sein. So die unterschwellige Botschaft der Warenwelt. Es kommt zu einem Effekt, den ich »Verständnis-Vorbehalt« nennen möchte. Weil er dem ähnelt, was zurzeit in der Haushaltspolitik der Regierungsparteien zu beobachten ist. Unter dem Begriff »Finanzierungs-Vorbehalt« wird ein Umstand umschrieben, der ein wenig schräg erscheint. »Im Prinzip« heißt es damit, »wird etwas gewollt«. Aber dann kommt das große »Aber« des Finanzierungsvorbehalts. Als passiere etwas ähnliches im Verständnis der Kunst gegenüber.

Kunst gilt als etwas Schönes und Erhabenes. Oft lässt sie sich als angenehme Beleitererscheinung konsumieren. Auch als Background für ein bisschen kulturelles Verhalten. Das entspricht dem Dekorations-Aspekt, der der Kunst durchaus zukommen kann. Hier geht es gerne mal darum, dass der Konsum preisgünstig ausfallen sollte. Einrichtungshäuser reagieren hier entgegenkommend. Anderen dagegen kann Kunst gar nicht teuer genug sein. Ihnen gilt nur teure Kunst als gute Kunst. Das entspricht dem Warenaspekt, den Kunst auch besitzt. In den noblen Galerien ist das der Fall.

Vor allem aber sollte Kunst der Kommunikation dienen. Die besteht nicht nur darin, dass Kunst oft wertvolle Botschaften transportiert. Sie müssen auch ankommen und angenommen werden. Das kann schon mal ein wenig Anstrengung mit sich bringen – über den reinen Konsum hinaus. Da beginnen dann die Vorbehalte.

Eine günstige Gelegenheit zur Abhilfe bietet sich in Kürze bei den Offenen Ateliers. Da geht es nicht nur niedrigschwellig zu, da wird sogar privater Raum in halb-öffentlichen verwandelt. Dort können interessierte Menschen zusammen kommen und über Kunst kommunizieren. Eine gute Gelegenheit um »Verständnis-Vorbehalte« aufzulösen.

Impressum

Viertel – Zeitung für Stadtteilkultur und mehr

Redaktion:

Silvia Bose, Annelie Buntenbach, Wolf Botzet, Birgit Gärtner, Christine Halm, Bernd Kegel, Peter Prestel, Hans-Georg Pütz, Bernhard Wagner, Charlotte Weitekemper, Ulrich Zucht (V.i.S.d.P.)

AutorInnen, Mitarbeit:

Daniel Bloch, Elvira Bose, Heiner Jüttner, Christina Russow

Gestaltung und Layout: Manfred Horn

Druck: Druckerei Matz, Bielefeld

Kontakt, Anzeigen

Viertel – Zeitung für Stadtteilkultur und mehr
c/o BI Bürgerwache e.V. | Rolandstr. 16

33615 Bielefeld

E-Mail: post@die-viertel.de

Internet: www.die-viertel.de

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft
DE80 3702 0500 0007 2120 00
Stichwort: Spende »Viertel«



FOTO: HALM/PRESTEL



Seit 65 Jahren an Ihrer Seite:

- ✓ Pflege und Betreuung zu Hause
- ✓ Ambulant betreute Wohn- und Hausgemeinschaften
- ✓ Psychiatrische Pflege und Eingliederungshilfe

Hauspflegeverein
seit 1959

Wir sind für Sie da:
05 21- 96 74 80

Carl-Schmidt-Straße 1
33602 Bielefeld
Tel. (0521) 96748-0
Fax (0521) 96748-79
info@hvpbi.de

www.hauspflegeverein-bielefeld.de

Mitglied im: **DER PARITÄTISCHE**
UNSER SPITZENVERBAND

Anzeige